

# Möglich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 21

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-424710>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Europäische Wehrsprüchelein.

Bis an den Hals starr' ich im Waffenschmuck,  
Der Friede ist's, der bringt den Steuerdruck.

Germania.

\* \* \*

Bewaffnet bin ich stark, treu meiner Pflicht;  
Was thut man um des Friedens willen nicht?

Gallia.

Mehr Waffen, Waffen, Waffen — großer Gott,  
Der Frieden macht mich ewig bankrott.

Austria.

\* \* \*

Mit Waffen und mit einer höhern Steuer  
Wird mir der Frieden doch allmählig theuer.

Italia.

Man muß für jeden Fall gerüstet sein,  
Denn für den Frieden ist jed' Opfer klein.

Russia.

\* \* \*

Bei Säbelrasseln und Trompetenklang,  
Da währt der Frieden wohl nicht allzulang.

Helvetia.

### Möglich.

Ein Taucher produziert sich gegenwärtig in London, der dadurch Aufsehen erregt, daß er sechs Stunden unter Wasser bleiben kann. In Deutschland dagegen ist ein tüchter Schwimmer aufgetaucht, der, nachdem er sich lange Zeit über Wasser gehalten hat, jetzt in Hamburgs Freihafen tauchen will, und man glaubt, er werde es dort so lange aushalten, bis er — ver-  
gessen ist.

Der deutsche Kanzler sagte in der Reichstags-Sitzung zu den Abgeordneten:  
„Jeder von Ihnen kann noch einmal Minister werden.“ Die Sozial-  
demokraten sollen sich darauf zugestimmt haben: „Das ist richtig — aber  
erst, wenn Bismarck geht!“

### An Carol von Rumänien.

Du bist ein Fürst — pfui, wie gemein! —  
Und möchtest gerne König sein;  
Doch kaum war der Versuch gemacht,  
Warst Du auch jämmerlich verkracht.

Kennst Du vom Frosch die Sage nicht,  
Als aufgeblasen dieser Wicht  
Zum Ochsen sich? Mit Spott und Hohn  
Zerplatzt' er beim Versuche schon.

Vergiss mit Muth, was Du gewollt,  
Was glänzt, das ist nicht Alles Gold;  
Denn dünkst als Fürst Du Dich zu klein,  
Kannst Du als König gross nicht sein.

### Feuilleton.

#### Aus dem Nachlaß eines Verkannten.

Herr Süßloch war eine lustige Natur, politisch, sozial und schwär-  
merisch radikal. Er prophezeite, dichtete und schrieb Leitartikel unter dem  
Druck der Zeiten und verflüchtigte sich allmählig vollkommen, indem seine  
Materie sich vollständig in Geist auflöste als leuchtender Beweis für den  
Spiritismus. Nur sein Material, welches an dieser neuen Krankheit der  
Zeitgenossen nicht litt, blieb zurück in den Händen des „Nebelspaltes“, für  
dessen Papierkorb der Brave bisher ausschließlich gearbeitet. Indem wir  
somit die letzte Erinnerung an den Dahingeshiedenen festnageln auf ein Blatt  
der Geschichte, empfehlen wir seine Seele gelegentlicher Fürbitte.

Hier einige Proben dieses Dichtergenies:

#### Der Mensch als Objekt.

Männlich, weiblich, nebensächlich,  
Ist der Mensch stets geistig schwächlich,  
Wenn nicht wenigstens 'nen Rath  
Er zu seinem Vater hat.

Ach, das Meiste ist Gesindel  
Unbewußt schon in der Bindel;  
Und vergrößert nur die Noth;  
Darum schlägt die Balge todt.

\* \* \*

#### Der Mensch als Subjekt.

Draußen singen schön schon Fink und Amseln,  
Nur der Mensch treibt 'rum sich mit Biermamsellen;  
Trinkt dazu mit lasterhaftem Schmunzeln,  
Geht nachher am Stock und sie friegt Kunzeln.

\* \* \*

#### Einzigster Leitartikel für's Leben.

Geboren — nackt wie die Sünde — Schamlosigkeit beginnt. Gesäugt  
am falschen Milchbureau — getheilte Zärtlichkeit. Erste Hosen — erste  
Prügel — das Hungerleiden beginnt, die Arbeit auch. Flegeljahre absolviert  
— Mensch geworden, daher noch mehr Arbeit — erste, zweite, dritte Liebe  
— Alles eitel. Viel Gefühl und schmale Kost. Jüngling gewesen — leeren  
Magen, harte Hände — böses Weib, aber viel Kinder — souveräner Wähler  
— Brantwein trinken und Hutabnehmen — Sozialdemokrat — Freiheit,  
Gleichheit und Brüderlichkeit — kein Kredit, aber Menschenhaß — endlich  
Abreise — freies Leichenbegängniß — Krotodilsthräne — braver Mensch,  
tobter Mensch, schade, schade, schrumm!

\* \* \*

#### An Sie.

Ach, Liebe, Liebe, Liebe ohne End',  
Zu Dir, Du Holde, mir im Busen brennt.  
Ach, unter Deiner Augen Feuerprigen,  
Muß ich allmählig noch vor Lieb' zerflurzen.

\* \* \*

#### An die Regierung.

Regiere rauh und richtig, rein und ruppig,  
Es kommt die Zeit, wo spud' Dir in die Supp' ich.

\* \* \*

#### An die Maßburger.

All', was im Leben ich geschafft,  
Gab Deinem Bauch allein die Kraft;  
Doch warre nur, bald gibt es Thaten,  
Dann wird der Speck Dir ausgebraten.

\* \* \*